

Aus Stadt und Land

Traum und Tat.

Täglich früher bricht nun die Dunkelheit herein, und es kommt die Zeit, in der wir uns wieder mehr in das eigene Herz zurückziehen.

So mag es denn jetzt geschehen, daß wir in der Zeit der frühen Abend- und langen Nächte vom Träumen ins Träumen geraten, in eine unwirkliche Wunderwelt, in der alles leicht, leicht und verklärt und alles Schwere überwunden erscheint.

Es liegt uns fern, diese Traumkraft der Seele herabsehen zu wollen. Sie ist eine der Urcräfte der deutschen Seele, und der Nachweis fällt nicht schwer, daß größte Taten und Werke der Kunst und des Geistes überhaupt ihren Ursprung in Träumen ihrer Schöpfer haben.

Die schöpferischen Träume dagegen bilden die Voraussetzung der Tat, und ihre Verwirklichung führt zur Vollendung des Lebens. Das Leben ist ein edles Material, hart wie Marmor.

Wenn wir träumen, dann wollen wir nicht im Vorhof stehen bleiben bei den verführerischen Träumen, die uns ein Glück vorkommen, das es nicht gibt, sondern wir wollen vorbringen bis zu den letzten Tiefen und Quellen unseres Lebens, in denen das Urbild unserer Kraft, Reinheit und Größe lebt.

Die Stunde so solcher Gestaltwerdung und Bewährung ist jetzt gekommen, da die Dämonen der Dunkelheit gegen uns anstürmen in diesem ungeheuren Schicksalskampf um Sein oder Nichtsein. Schreiten wir aus dem Traum in den Tag und zur Tat! Stärker als die Dämonen der Dunkelheit wird die Lichtgestalt des im Kampf gefähigten unüberwindlichen deutschen Menschen sein.

Ein Wort zur Sparwoche 1943.

In diesem harten Kriege muß auf vieles verzichtet werden, denn die Erhaltung und Stärkung der Rüstungskraft geht allem anderen vor. Nach dem Kriege sollen die vielen Wünsche ihre Erfüllung finden, die jetzt zurücktreten müssen.

Die Sparwoche vom 23. bis 30. Oktober ruft jeden Deutschen zum Sparen auf. Wer noch abseits stand, möge sich jetzt zum Sparen entschließen.

Aue, 23. Okt. Vor den Mitgliedern der Ortsgruppe Eichert sprach Schulungsleiter Tüshy über Stimmung und Haltung im Kriege. Beide sind ein maßgeblicher Teil unserer Kriegsführung.

Aue, 23. Okt. Die Brüder Obergest. Gerhard und Gestr. Albert Schaller trafen sich zufällig auf dem italienischen Kriegsschauplatz in der Nähe von Rom, nachdem sie sich zwei Jahre lang nicht gesehen hatten.

Aue, 23. Okt. Das Sozialgewerkschaftsamt Aue handwerker hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Gewerkschaftsleiter Voepel eröffnete die Sitzung und begrüßte den Parteiträger des Kreises Pg. Fritz Reif.

Aue, 23. Okt. Der Fleischer-Ehrenobermeister i. R. Marg Frisch, Markt 14, kann bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist seit Jahrzehnten treuer Leiter der Heimatzeitung, die ihm einen weiteren gesegneten Lebensabend wünscht.

Aue, 23. Okt. In einer Filmveranstaltung der Ortsgruppe der NSDAP. am Sonntagabend im Rathsaal, Stadtheil Neustädtel, wird ein künstlerisch wertvoller Film gezeigt.

Jchorlau, 23. Okt. Dem Gefreiten Werner Hammerdörfer, Brauhausstr. 75, wurde im Osten das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern verliehen.

Jchorlau, 23. Okt. In einer Großkundgebung der Ortsgruppe der NSDAP, die gestern abend im Gasthof zum Hirsch stattfand, sprach in einem dichtgefüllten Saal Gauredner Schnellrieber aus Frankfurt a. M. zu dem Thema: „Bombenterror und deutsche Haltung“.

Rauter, 23. Okt. Der Ortsgruppenleiter hält jeden Montag von 19.30 bis 21 Uhr Sprechstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 14, ab.

Reiterfeld, 23. Okt. Der Obergest. Herbert Ficker, Schloßbergstraße 115 E, wurde im Osten mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Bernsbach, 23. Okt. Die Verpflichtung der ausgebildeten Selbstschütztruppführer wurde auch hier vorgenommen. Nach der Begrüßung durch Gemeindegroßgruppenführer Goldhahn gab Sojettsträger Göthel ein Bild der politischen Lage.

Rittersgrün, 23. Okt. In der Ausstellung alter Urkunden, historischer Schriften sowie Bibeln, Bet- und Gesangbüchern, Bildern, Figuren, Leuchter usw., die mit der 250jähr. Feier der Rittersgrüner Kirchweihe verbunden wurde, war auch eine graphische Darstellung der seit 1693 in den Rittersgrüner Kirchenbüchern jährlich verzeichneten Geburten, Taufen, Trauungen und Beerdigungen zu sehen.

Der entscheidende Wille.

„In unserem Willen liegt der Sieg.“ Jahn.

NSR. Die Quelle unserer tiefsten Kraft in diesem Kriege ohne Grenzen und ohne Maß ist die Erkenntnis des unentrichtbar Notwendigen, ist das Wissen jedes einzelnen, worum es in letzter und unwiderrücklicher Entscheidung geht.

Wir wissen deshalb auch, daß die große Entscheidung von unserem Willen abhängt, von unserer eigenen Kraft zum Kampf und zum Siege, wie es immer schon in Zeiten war, in denen es um die Zukunft ging, und wie es für uns alle der Führer in seinem Appell auf der Tagung der Parteiführerschaft aussprach: „Nehmen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit, daß — wenn unser Wille nicht wankend wird — dieser Krieg mit einem großen deutschen Sieg endet!“

Rein, unser Wille wird niemals wankend werden und niemals zu schwach sein für alle Erprobungen, in die das Schicksal uns stellen mag. In diesem Willen werden wir mit aller unserer Härte und Entschlossenheit zu jeder Stunde tun, was das harte Geleß des Krieges von uns verlangt.

1926: 11, 1937: 11; die höchsten Sterbeziffern: 1772 (Sungersjahr): 268, 1814: 109, 1846: 104, 1857: 115, 1862: 102, 1868: 109, 1872: 152; die niedrigsten Sterbeziffern: 1732: 20, 1768: 22, 1769: 24, 1780: 17, 1784: 18, 1923: 14, 1932: 14. Leider waren in Breitenbrunn, wohin Rittersgrün z. T. von 1859 an eingepfarrt war, vollständige Angaben über die Geburten, Trau- und Sterbefälle über 1718 zurück auch nicht zu finden, und die Kirchenbücher von Rittersgrün, wohin Rittersgrün kirchlich gehörte, ehe es zu Breitenbrunn kam, beginnen erst 1585, enthalten aber sonderbarerweise noch einige Rittersgrüner Fälle. Die Angabe, Rittersgrün habe noch früher zu Markersbach gehört, war unbedeutend und irrtümlich.

Konzert, Theater und Film

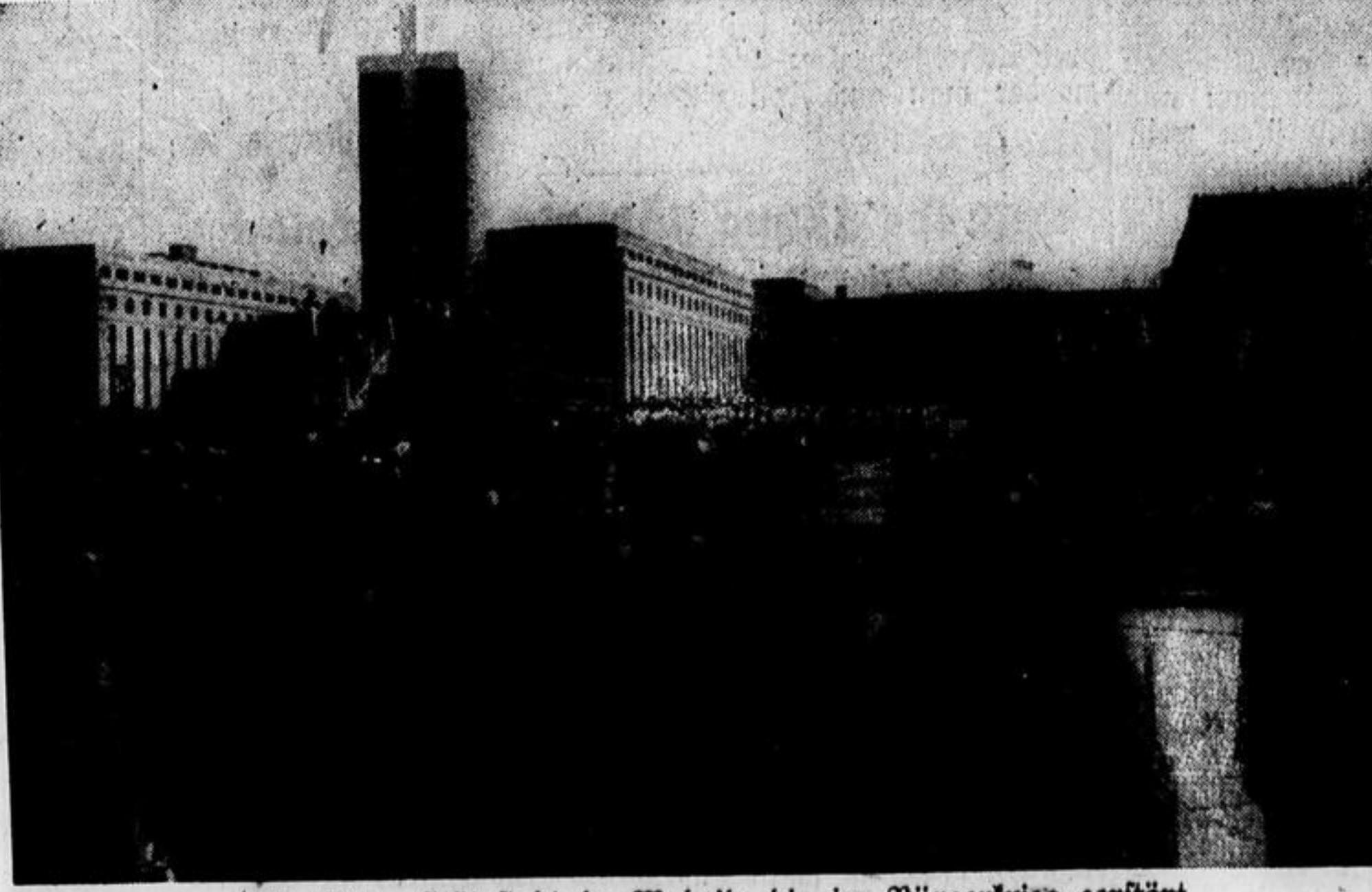
* Tragödie einer Liebe (Ader-Dichtspiele, Aue, C.-G.-Platz). Wieder einer der beliebtesten Gigli-Filme und damit ein Film um eine große Stimme. Auch hier gibt die Handlung, die oft stark ans Süßliche grenzt, dem gefeierten Tenor reichlich Gelegenheit, seinen „bel canto“ wirkungsvoll erklingen zu lassen.

* „Gefährtin meines Sommer“ (Ader-Dichtspiele, Aue, Bahnhofstr.). Die berühmte Konzertpianistin Angelika Rint (Anna Dammann), deren Verlobter (D. E. Haffe) sie durch alle bedeutendsten Konzerte geleitet hat, erleidet einen Nerven zusammenbruch und sucht Erholung in der dörflichen Stille ihrer Heimat. Hier findet sie den Zügelgespielen (Paul Hartmann), der inzwischen ein hervorragender Arzt geworden ist, wieder. Die nahe Verwandtschaft der beiden Berufe Arzt und Künstler sowie die alte Jugendliebe, deren sie sich bisher unbekannt waren, führen die beiden Menschen zusammen.

* Der Rundfunk am Sonntag. 8-8.30: Orgelmuff, Bach, Burchard usw. 9-10: Heitere Melodien. 10.15-11: Vom großen Vaterland. 11.30-12.30: Aus Oper und Konzert. 12.40 bis 14: Das deutsche Volkstanzfest. 14.15-15: Beschwungte Weisen. 15-15.30: Lieb- und Klaviermuff von Schumann. 15.30-16: Hedwig Bleibtreu erzählt Märchen. 16-18: Was sich Soldaten wünschen. 18-19: Konzert der Preussischen Staatskapelle. 20.15-22: „Zauber der Musik“, große Melodienfolge aus Operette, Tanz- und Unterhaltung. D. S.: 9-10: „Unser Schatzkästlein“. 18-19: Komponisten im Waffenrock. 20.15-21: Musikalische Kostbarkeiten. 21-22: Kleine Abendunterhaltung. Am Montag: 11-11.30: Kleine beschwungte Musik. 11.30-11.40: Und wieder eine neue Woche. 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 15-16: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. 16-17: Neuzzeitliche Unterhaltungsmuff. 17.15-18.30: „Dies und das für dich zum Spaß“. 18.30-19: Der Zeitpiegel. 19.15-19.30: Frontberichte. 20.15-22: „Für jeden etwas“. D. S.: 17.15-18.30: Orchester- und Kammermuff: Weber, Haydn, Mozart usw. 20.15-21: Liebendung: Wagnon und Harfenspieler. 21-22: Orchesterkonzert: Gluck, Mozart, Beethoven.



Fallschirmjäger und Sturmgeschütze in einer Stadt an der Ostfront.



Die Universitätsstadt in Madrid, die im Bürgerkrieg zerstört worden war, ist neu erbaut und jetzt festlich eröffnet worden.



Von seinem Befehlpanzer aus leitet General v. Vormann die Bewegungen seiner Panzer. R.-Kriegsber. Doege (Sch)

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Entfaltung aller Kräfte.

Nur jedes erbgutende deutsche Kind bringt hochwertige Fähigkeiten und schier unbändige Kräfte mit auf die Welt. Doch nützen ihm diese Anlagen nichts, wenn sie nicht entwickelt und entfaltet werden.

Allerdings bedarf es einer hervorragenden Durchentwicklung des gesamten Organismus, um wirklich alle Anlagen zur Entfaltung zu bringen. Dem Sportler erscheint dies selbstverständlich, obwohl auch hier durch Spezialisierung gewisse Einseitigkeiten vorkommen können.

Von der Ausbildung der Muskulatur hängt aber nicht nur die körperliche Leistungsfähigkeit ab, sondern auch die Gesundheit. Das ein durchtrainierter, muskulöser Körper wesentlich gesünder und abwehrfähiger ist als ein muskelschwacher Körper, ist an sich ohne weiteres einzusehen.

Krankheit und Arbeitseinsatz.

Wenn jemand krank ist, so heißt das noch nicht, daß er nicht arbeiten kann. Kranksein ist eben ein sehr weiter Begriff und umfaßt sowohl Zustände mit lebensgefährlichen Organveränderungen als auch solche, bei denen lediglich eine Störung geringen Grades, ein kleines Unbehagen oder eine vorübergehende Behinderung erkennbar ist.

Es gibt nun eine große Anzahl von Krankheitszuständen, bei denen man bei der gewöhnlichen ärztlichen Untersuchung keine wesentlichen Organveränderungen findet. Früher wurden solche Kranke oft als rein nervös abgetan.

wickelten Muskulatur hängt die Atem- und Herzfähigkeit ab, die Atmung von der Brust-, Zwerchfell- und Bauchmuskulatur, die Herzfähigkeit von der Herzmuskulatur, der Kreislauf von der Muskulatur der Arme und besonders der Beine.

Die Muskelkraft des Menschen hat die Aufgabe, das Blut gegen die Schwerkraft zum Herzen zurückzutreiben. Ein schwacher Herzmuskel mag für die Blutzirkulation genügen, wenn aber eines Tages - z. B. zur Verteilung des Vaterlandes - eine erhöhte Leistung verlangt wird, vermag sich ein Herz sehr bald, ganz abgesehen davon, daß es wesentlich anfälliger für alle möglichen Einwirkungen und Infekte ist als ein sportgeübtes Herz.

Es ist offensichtlich ein Nachteil, wenn es während der Entwicklungsjahre verläuft, die Organe und Muskeln so zu üben, daß alle Knochen und Gelenke, die Muskulatur selbst, der Brustkorb, die Herzmuskulatur reflexlos zur Entfaltung gebracht werden.

Behandlung mit Hormonen hat sich besonders bei Störungen der Keimbilddrüsenfunktion bewährt. Die Erkrankungen der Hypophysen (die wir kürzlich einen längeren Aufsatz widmeten, S. 392 ff.) sind oft schwer zu beurteilen.

Eine chronische Krankheit, die in den meisten Fällen die Arbeitsfähigkeit nicht zu beeinträchtigen braucht, ist die Zuckerkrankheit (Diabetes). Sie beruht auf einer unzureichenden Funktion kleiner Drüseninseln in der Bauchspeicheldrüse.

Gesunde Zähne sind nicht Glasfische.

Ist es bekannt, in welchem Maße man die Zähne der Mutter verdankt? Nicht nur der Erbmasse, sondern viel mehr verschiedenen Umwelteinwirkungen während der Kindheit.

Das wichtigste, an das man nicht einmal denkt, wenn man die peinigtesten Zahnerlebnisse durchmacht, ist der Kiefer. Die Form dieser beiden Knochenbogen, wie sie zueinander stehen, und die Art, wie die Zähne daraus hervorzugehen, ist entscheidend.

Vom Bäckertisch

„Der Ruf aus den zwölf Nächten“, von R. A. Hind. 173 S., Pappbb., 4.30 RM., zum 60. Geburtstag des Dichters unserer schifflichen Heimat legt uns der Verlag v. Saffle & Koehler, Leipzig, sein neues Werk vor.

„Ruf in der Nacht“, Roman von Werner Steinberg (488 S., kart. 8.50 RM., Gauverlag, R.E. Schellen). In diesem Werk des jungen schifflichen Autors, dessen Novelle „Die Vollenbung“ erst kürzlich von uns besprochen wurde, werden die Lebensschicksale eines Komponisten geschildert.

„Der deutsche Film 1943/44“ nennt sich ein kleines Filmbuch, das für die Presse von dem Leiter des Inlandpressebüros, Karl Klär, herausgegeben wurde.

Ober- und Unterkiefer stehen beim Neugeborenen ganz anders zueinander als beim bereits „begeißneten“ Menschen; der Unterkiefer liegt beim Säugling 5-9 Millimeter zurück.

Man kann also alles lassen, wie es will? - Ja, so wäre es, wenn nicht die Zivildienstpflicht, „normales“ Umwelteinflüssen „unnormale“ machte. Und wenn es nicht törichte Angewohnheiten gäbe.

Ferner kann die Kieferform durch Daumen- und Fingertuttschen, Schnullerlutschen und -läden, in geringerem Maße durch Zungen und Bettstäpelfeissen verändert werden.

Im Frieden wie im Kriege: Ein stolzes Volk hilft sich selbst! Unsere Beiträge zum Kriegs-WFB sind ein Bekenntnis zu dieser Selbsthilfe!

erreichen können. Auch kann man die Säckenärmel über die Hände ziehen, die Arme verschonken und die Enden - nicht zu straff - an der Bekleidung befestigen.

Das Beißen von Bettstäpfeln, Junge oder Unterkiefer ist selten nachteilig. Fast jedes Kind spielt ja in irgendeiner Form mit den Zähnen, und solches Spielen trägt möglicherweise sogar zur Entwicklung bei, solange es sich nicht um Stundenlanges Einwirken handelt, wozu Fingerzangen und Schmillertauen und -saugen oder besonders leicht ausarten.

Die Meinungen gehen auseinander, ob Mundatmen die Folge verengter Kiefer oder ob das Umgekehrte der Fall ist; beides wird fast immer zusammengefaßt. Mundatmen ist so schädlich, daß man jedenfalls etwas dagegen unternehmen muß (Luftwege nachsehen lassen).

